

Bundesverband Deutscher Milchviehhalter BDM e.V.,
die Milchgruppen von LsV Land schafft Verbindung,
die Arbeitsgemeinschaft bäuerlicher Landwirtschaft AbL e.V.,
die Freien Bauern, das European Milk Board EMB,
die MEG Milch Board w.V.

Hauptsitz
Oldenburger Landstr. 1a
D-26215 Wiefelstede-Dringenburg
Postfach 1120
D-26210 Wiefelstede
Fon +49 (0) 4458 9111-0
Fax +49 (0) 4458 1455

Werk Oldenburg
Westerender Weg 24
D-26125 Oldenburg
Fon +49 (0) 441 93391-0
Fax +49 (0) 441 93391-133

Wiefelstede, den 17.11.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

Vertreter des Milchdialogs haben am 11. November ein Forderungsschreiben an unserem Standort in Wiefelstede-Dringenburg hinterlegt und erwarten bis zum 19. November eine Antwort. Die Molkerei Ammerland ist jederzeit bereit, Stellung zu nehmen und in einen konstruktiven Dialog einzutreten.

Die Molkerei Ammerland, deren Eigentümer die Milchbauern sind, ist sich der schwierigen wirtschaftlichen Lage auf den Höfen ihrer Milcherzeuger bewusst. Obwohl der Milchauszahlungspreis unserer Molkerei regelmäßig über dem bundesweiten Durchschnitt liegt, ist das absolute Auszahlungsniveau für unsere Mitglieder nicht zufriedenstellend. Vielmehr steht es um die Liquidität vieler unserer Mitglieder schlecht. Zusätzlich stellt uns die Corona-Pandemie vor Herausforderungen. Trotz aller Schwierigkeiten ist die Molkerei Ammerland bislang dennoch jederzeit abhol- und lieferfähig geblieben. In enger Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedern stellen wir die Milchlieferung sicher.

Aus unserer Sicht hilft eine plakative Forderung von „mindestens 15 Cent mehr pro Liter Milch“ (plus 44 Prozent) nicht weiter. Vielmehr stellt sich die Frage: Wie können Preissteigerungen realisiert werden? Angebot und Nachfrage bestimmen die Preisgestaltung von Lebensmitteln. Die Gesetze des Marktes können nicht einfach ausgeschaltet werden. Die Hälfte der deutschen Milcherzeugnisse wird im Ausland verkauft – dieser Anteil trifft auch auf die Produkte der Molkerei Ammerland zu. Deutschland ist darüber hinaus ein großer Importeur von Milcherzeugnissen. Alle Märkte sind daher eng miteinander verflochten und ein Protest für eine nationale Preiserhöhung ist der falsche Ansatz. Die angeführte flächendeckende Anhebung des Preisniveaus in Deutschland sowie eine Abstimmung der Unternehmen in ihrer Preispolitik gegenüber dem Handel ist zudem nicht mit dem europäischen und nationalen Wettbewerbsrecht vereinbar. Dies schließt eine faktische Kartellbildung aus.

Was kann aus Sicht der Molkerei Ammerland getan werden?

Wertschöpfung weiter erhöhen:

Die Molkerei Ammerland setzt seit Jahren erfolgreich auf Mehrwertkonzepte. Produkte, die nach PRO WEIDELAND oder Bioland zertifiziert sind, erzielen am nationalen Markt höhere Preise. Diese Strategie kommt unseren Mitgliedern unserer Genossenschaft zugute, da dadurch die Wertschöpfung erhöht wird. Die Vermarktung von Mehrwertkonzepten ist daher auch in Zukunft weiter zu verfolgen. Mit Bio- und Weidemilch fördert die Molkerei Ammerland stark flächengebundene Produktionssysteme, die

Bankverbindung
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE39 2805 0100 0012 4008 00
BIC SLZODE22

Commerzbank AG, Filiale Oldenburg
IBAN DE31 2804 0046 0403 6125 00
BIC COBADEFF286

Vorstand
Herbert Heyen (Vorsitzender)
Heiko Hinrichs (stellv. Vorsitzender)
Hermann Boekhoff
Frank Caspers
Helge Lübkemann
Jörg Rabben
Jan Schnörwangen

Paul Seelhorst
Fritz-Harald Strodthoff-Schneider
Aufsichtsratsvorsitzender
Justus Ackermann
Geschäftsführer
Ralf Hinrichs

eG, Sitz Wiefelstede/Dringenburg
Genossenschaftsregister
Oldenburg Nr. 120009

Kontakt
www.molkerei-ammerland.de
info@molkerei-ammerland.de

die mögliche Produktionsmenge abhängig von der Fläche limitieren. Für die von der Initiative Tierwohl (ITW) angestrebten Haltungsstufen 1 bis 4 haben wir für Stufe 2 unsere Laufstallmilch, für Stufe 3 unseren PRO-WEIDELAND-Standard und in Stufe 4 unsere Biomilch - also für jede Stufe bzw. Haltungsform ein passendes Mehrwertkonzept. Über die Höhe der Zuschläge für die jeweiligen Haltungsformen wird demnächst mit dem Einzelhandel verhandelt. Am Ende des Weges ist es dringend notwendig, dass der Handel die Anstrengungen unserer Landwirte für Mensch, Tier und Umwelt monetär honoriert.

Wertschätzung durch Kommunikation erzielen:

Das Image der Milch verliert stetig. Milchimitate und vegane Produkte sind mehr denn je im Trend – Tendenz steigend. Im Zuge der Sektorstrategie 2030 startet im kommenden Jahr eine Branchenkommunikation mit dem Ziel, dieser Entwicklung entgegenzuwirken und das verloren gegangene Image wiederherzustellen. Dabei soll auch die Wertschätzung der Milcherzeuger erhöht und deren nachhaltiges Wirtschaften transparent werden.

Die Milch mit ihren unzähligen und vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten sowie die wertvollen Inhaltsstoffe sollen dem Verbraucher wieder nähergebracht und medial transportiert werden. Die Milchwirtschaft - vom Erzeuger bis zur Molkerei - muss als eine Gemeinschaft auftreten und mit einer Sprache sprechen.

Aus unserer Sicht ist es zu vermeiden, dass es zu Spaltungen innerhalb der Milchwirtschaft kommt, da dies dem gesamten Sektor schadet. Kundgebungen vor Molkereien, die sich für ihre Milcherzeuger besonders engagieren, sind sowohl für Verbraucher nicht nachvollziehbar und dazu für unsere Mitarbeiter absolut demotivierend.

Exporte fördern:

Die aktuellen Handelskriege etwa in Form von steigendem Protektionismus und Strafzöllen schaden unserem Geschäft. Gerade deshalb müssen neue Märkte erschlossen und gesichert werden. Die Vermarktung von Mehrwertkonzepten auch im Ausland kann die Wertschöpfung weiter erhöhen. Bereits heute hilft uns die internationale Vermarktung unserer Marke Ammerländer. Der internationale Absatz von Ammerländer Molkenpulver trägt wesentlich zu unserer Wertschöpfung bei.

Mengen reduzieren:

Mengenbeschränkende Maßnahmen können Teil der Lösung sein. Hierfür ist jedoch zu hinterfragen, wer wieviel produzieren sollte. Nur gemeinsam und auf europäischer Ebene ist eine Reduktion denkbar und selbst dann bestünde das Problem, dass andere Regionen ihre Produktion entsprechend ausdehnen.

Dennoch ist eine abgestrebte Milchpreissteigerung um 44 Prozent nur durch eine europaweite drastische Milchmengenreduktion erzielbar. Hierzu sollten die Milcherzeuger eine Folgenabschätzung vornehmen. Die Bereitschaft der heutigen Milcherzeuger für so einen Schritt ist vorab zu klären. Bisher fanden mengenbeschränkende Regelungen keine Mehrheiten in der EU, aber auch nicht innerhalb unserer Genossenschaft.

Rahmenbedingungen verbessern:

Politisch verursachte Kostensteigerungen in Bereichen wie Verpackung, Kennzeichnungsrecht und auch - im Vergleich zu unseren Nachbarländern hohen - Stromkosten verursachen einen höheren Aufwand gegenüber internationalen Wettbewerbern. Eine seit 2011 von der Bundesregierung unzulänglich umgesetzte Energiewende hat die zweithöchsten Strompreise weltweit zur Folge.

Zusätzlich sind unsere Milcherzeuger mit stark gestiegenen Pachtpreisen, Umweltauflagen usw. konfrontiert – und das alles in einem global vernetzten Markt.

Wie geht's nun weiter?

Wir begrüßen den Austausch mit unseren Mitgliedern über wichtige Zukunftsfragen in einer durch die Corona Krise stark veränderten Welt. Forderungen nach mehr Wertschätzung unserer Milcherzeuger und deren Produkte unterstützen wir vollständig. Unsere Milcherzeugerpreise haben wir bereits seit Juli jeden Monat, im Rahmen unserer individuellen Möglichkeiten, angehoben. Im Oktober konnte beim Milchpreis bereits wieder das Vorkrisen-Niveau erreicht werden.

Weitere Steigerungen sind für uns aktuell nicht möglich, da weite Teile der Welt momentan mit den Folgen der zweiten Pandemie-Welle zu kämpfen haben und sich teilweise im Lockdown befinden. Der Milchmarkt befindet sich zudem derzeit in einer Seitwärtsbewegung.

- Die oben beschriebenen Themenfelder wie beispielsweise die Mengenreduktion sind unter unseren Lieferanten zu klären. Das Meinungsbild innerhalb unserer Genossenschaft können wir, sofern unsere Mitglieder damit einverstanden sind, veröffentlichen.

Hinter eine plakative Forderung nach höheren Milchpreisen kann man zweifelsfrei viele Milcherzeuger bringen. Hinter verbindlichen Mengenreduktionen und einer dazu notwendigen Regelungsflut wäre die Gefolgschaft sicherlich deutlich geringer. Daher sollten der BDM und die BDM-nahen Verbände Ihren Wunsch nach einem Systemwechsel offener kommunizieren und ihre eigentlichen Ziele transparent machen.


Wir sind natürlich weiterhin zum Dialog bereit und haben bereits am 17.11.2020 unsere Mitglieder in unserem virtuellen Besucherraum zu einer Videokonferenz empfangen. Hierbei haben wir unser Antwortschreiben allen Teilnehmern der Videokonferenz erläutert, kontrovers diskutiert und im Anschluss übermittelt.

Wir haben schnell und auf digitalem Weg geantwortet, daher ist ein Besuch unserer Produktionsstätten am 19.11.2020 nicht erforderlich und aufgrund unserer internen Corona-Verschriften nicht gewünscht und Ihnen hiermit untersagt.

Wir erwarten einen konstruktiven Dialog.

Freundliche Grüße

Molkerei Ammerland eG



Herbert Heyen
Vorstandsvorsitzender



Ralf Hinrichs
Geschäftsführer